

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 47

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitung XXXV. Jahrgang.

Basel.

XIII. Jahrgang. 1868.

Nr. 47.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die ganze Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Egger.

Inhalt: Die strategischen Grenzverhältnisse und die Vertheidigung der Schweiz. (Fortsetzung.) — Stützen aus dem Feldzuge von 1866. — Militärische Umschau in den Kantonen. — Verschiedenes.

Die strategischen Grenzverhältnisse und die Vertheidigung der Schweiz.

(Eine Studie von —.)

(Fortsetzung.)

4. Die zurückliegenden Linien mit den Städten derselben.

Wir haben bereits im vorigen Kapitel einige zurückliegende Linien und deren Städte prüfen müssen, da nämlich, wo bei rein defensivem Verhalten ein Verharren hinter der äußersten Grenze thatsächlich unmöglich ist.

Gegen Norden haben wir nach einem Zurückdrängen vom Rhein auf der Linie Basel-Waldshut, wie früher schon angedeutet, die Rückzugslinien durch das Birs-Thal gen Kauffen, das Ergolzthal zum Hauenstein gegen Olten und das Frickthal, von Frick nach Narau und zum Börsberg gen Brugg. Die feindliche Hauptangriffslinie ist Freiburg=Basel mit Benutzung des badischen Wiesenthals und seiner zum Rhein tendirenden Thalstraßen.

Die Absicht des Gegners wird sein, eine Vereinigung anzustreben mit den gegen die Linie Waldshut=Konstanz agirenden Truppen. Er wird deshalb, den Rhein überschreitend, in östlicher Richtung vorzugehen suchen, d. h. gegen unsere rückwärts gelegene Linie Olten=Brugg, indem er das Birsthal unberücksichtigt läßt und sich begnügt, mit Zurücklassung eines Beobachtungskorps in oder bei Basel. Ein Vorbringen im Birsthal, also eine gute Strecke parallel mit der schweizerisch-französischen Grenze und in vollständig entgegengesetzter Richtung als die zur Vereinigung mit den von Donaueschingen agirenden Truppen einzuschlagen nöthig wäre, erscheint nicht allein zwecklos, sondern bedenklich im höchsten Grade, der Gegner würde sich von seiner Basis entfernen, seine linke Flanke

exponiren und seinen Rückzug aufs höchste kompromittiren. Ein Blick auf die Karte läßt diese Kombination, unserer Ansicht nach, so klar erscheinen, daß wir solche nicht weiter zu verfolgen brauchen.

Es bliebe also hauptsächlich das Frickthal zu berücksichtigen, oder Narau und Brugg, von denen jedoch Brugg immer der Hauptangriffspunkt bleiben würde, weil Brugg zugleich auch der Anlehnungspunkt für unsere zurückliegende Vertheidigungslinie der Kimmat ist und den Gegner zur Hauptstütze derselben nach Zürich führt.

Da jedoch ein gegen Narau geführter Streich theilweise als eine Umgehung der Stellung bei Brugg dienen, von Narau auch gegen Baden vorgerückt werden kann; da diese Umgehung, wenn geschickt ausgeführt, den Vertheidiger zur Degarnirung oder Schwächung Brugg's führen könnte, so wird es nöthig werden, Narau mehr zu schützen, sowohl durch ein starkes Operationskorps, als auch durch schützende Werke gegen die Höhe bei Rüttigen oder an der Nar bei Narau selbst, Brückentopf und Batterien, als Feldwerke.

Brugg selbst bedarf jedoch schon umfassenderer Vertheidigungsanstalten und würde hier ein System zur Anwendung gebracht werden müssen, das die Nar, Reuß und Kimmat berücksichtigend, die zuführenden Bahnlinien Olten=Narau=Brugg und Zürich=Brugg bedeckend, die Bahnlinie Waldshut=Zürich zu beherrschen im Stande ist und auch eine längere Vertheidigung zuläßt. Aus dem gleichen Grunde muß hier für ausreichende Verbindungen über die Flüsse gesorgt sein. Wir werden übrigens die Bedeutung Brugg's als festen Stützpunkt noch deutlicher erkennen, wenn wir die Linien mit hinter dem Rhein von Waldshut bis Konstanz und den Bodensee genauer ins Auge fassen.